Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **55 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Frühjahrstagung in Klein-Basel

Vor der bekannten Clarakirche begrüsste der Obmann, René Gilliéron, gegen hundert Damen und Herren und den Referenten, *Dr. Markus Fürstenberger,* aufs herzlichste. Über das «Mindere Basel» sprach der Referent schon anlässlich der GV (siehe Jurablätter, 55. Jahrgang, Heft 3).

Die *Clarakirche,* das ehemalige Gotteshaus der Clarissen (ab 1279) gehörte ursprünglich zum Kloster der sogenannten Sackbrüder (1275 aufgehoben). Später, durch den Bau der Claraschanze (Stadtbefestigung) wurde die Clarakirche durch Abbruch des Chores verstümmelt. Das geschah um 1531, Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt die röm.-kath. Kirche Basel das Gebäude zurück. Stadtbaumeister A. Merian stellte seine ursprüngliche Form wieder her und 1934/35 renovierte die Stadt die Kirche gründlich. Besonders zu beachten sind im Innern ein Mosaik von H. Stocker, ein Kreuz und ein steinerner Kerzenstock von A. Schilling. Der Kerzenstock trägt die sogenannte «Konzilskerze». Der Kirchplatz, so Dr. Fürstenberger, sei das Zentrum Kleinbasels. 1985 wurde das neue Altersheim «zum Lamm» eingeweiht. Zusammen mit dem Heim «zum Silberberg» präsentiert sich die Häuserzeile glanzvoll. Die ganze Anlage umschliesst gegen Süden einen stillen, einladenden Gartenhof. Am Arbeitsamt vorbei erreichte die Gesellschaft den Lindenberg und somit den *Hattstätterhof,* ein dreigeschossiges, freistehendes, spätgotisches Gebäude mit einem hohen Walmdach. Das stattliche Gebäude stammt aus dem späten 16. Jahrhundert und wurde für den Söldnerführer Claus von Hattstatt errichtet. Durch die Karthausgasse gehend, erreichte man die Theodorskirche und den Bogeneingang zum städtischen Waisenhaus. Die *Theodorskirche* stellt ein schmuckes Beispiel einer oberrheinischen Stadtkirche der Hochgotik dar. Im Innern fallen besonders auf: die Steinkanzel (1492), eine prächtige Marienscheibe und an der südlichen Langhauswand ein Fresko des heiligen Christophorus. Das städtische Waisenhaus ist einer ehemaligen *Kartause,* genannt Margarethental, entsprungen. Gestiftet wurde das weitläufige Areal von Oberzunftmeister Jakob Zibol (1401). Der Gesellschaft wurden im kleinen Kreuzgang die Fresken gezeigt, die die Gründung der «Grande Chartreuse» bei Grenoble darstellen und das berühmte kostbare «Zschekkenbürlin-Zimmer», das um 1501 als Prunkraum für wichtige Ehrengäste gebaut wurde. Nicht vergessen seien die beiden sehenswerten *Brunnen,* der Caritasbrunnen im Hof des Waisenhauses (1677) und der Wettsteinbrunnen vor der Theodorskirche (1955). Einmal mehr bewies Dr. Fürstenberger seine Fähigkeit, spannend zu erzählen. Als Zuhörer und Zuseher kehrt man mit neuen Ein- und Ansichten heimwärts.

Hans Pfaff

An alle Abonnenten der «Jurablätter», die noch nicht Mitglieder der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde sind.
Mit einem Beitrag von nur Fr. 33.– sind Sie bei uns Mitglied, erhalten die «Jurablätter» und können an allen unseren Anlässen teilnehmen. Ich lade Sie ein, den Wechsel aufs nächste Jahr via Habegger AG, Derendingen, oder bei mir zu vollziehen.

René Gilliéron
Obmann
Hauptstrasse 26
4148 Pfeffingen